

# Skulpturen mit Seele

Hamburger Bildhauer Jo Köser eröffnet Atelier in Ellerbek / Beeindruckende Werke schmücken das Außengelände

Von Natascha Thölen

**ELLERBEK** Es geht um Gegensätze und Übereinstimmungen, um Licht und Schatten, um Stillstand und Bewegung, um groben Beton und filigrane Stahlstäbe, um Glücklichein und Nachdenklichkeit, und es geht um Heimat und Ferne. Der Industrie-Designer, Bildhauer und Künstler Jo Köser eröffnete kürzlich in Ellerbek sein Atelier in einer restaurierten historischen Scheune in der Dorfstraße 1a mit einer eindrucksvollen Vernissage.

Mit dem Titel „Heimat. Hamburg Mexiko. Und zurück.“ zeigte der gebürtige Hamburger eine Auswahl seiner Skulpturen aus einem großen Schaffenszeitraum. Die ersten Werke entstanden bereits 1990, andere während eines zweijährigen Aufenthaltes auf Ibiza, die meisten in Mexiko, wo Köser 16 Jahre lang lebte.

## Auf der Suche nach Heimat

Während seiner Reisen und Auslandsaufenthalte ging der Künstler immer wieder der Frage nach dem Gefühl von Heimat nach. Die Malerin und Bildhauerin Karin Weißenbacher vom Atelier III auf der Barmstedter Schlossinsel, die in die Vernissage einführte, hatte ihren Kollegen Köser im Vorfeld gefragt, was für ihn Heimat bedeute. Die Antwort gab sie vor dem interessierten fachkundigen Publikum wieder: „Heimat, das ist mehr als da, wo deine Freunde sind. Es ist das Land, das Klima, der Wind, der Geruch, die Geschichte des Landes und die eigenen Wurzeln. In der Ferne sein, das ist Eintauchen in andere, in neue Kulturen, in neue Sprachen, in eine neue Umgebung, ein ständiger Interaktionsprozess“, so die Worte des Künstlers.

Köser arbeite mit dem Aspekt des Entdeckens, dem Unterwegs sein und dem sich Annähern an das Neue, erläuterte Weißenbacher weiter. Dabei bediene sich der Bildhauer unterschiedlicher Materialien von Bronze, Beton, Stahl bis hin zu Natursteinen.

Die Kunst von Köser ist eine Kunst, die die Menschen anspricht. Seine Skulpturen



„Happy Stones“, also glückliche Steine, nennt Jo Köser diese Figuren.

FOTO: NATASCHA THÖLEN

scheinen eine Seele zu haben. Sie erzählen Geschichten vom Künstler, seinen Reisen und von anderen Menschen. „Ich bin begeistert. Jedes einzelne Teil berührt mich. Ich kann darin den Künstler erkennen, aber auch mich selbst“, sagte Annerose Reichensperger, Vermieterin des Ateliers. Sie sprach damit wohl vielen Gästen aus dem Herzen. Besondere Beachtung fand die vier Meter hohe Skulptur namens „Nia“, die auf der Wiese vor Köser's Atelier steht und somit für jeden Besucher Ellerbeks sofort ins Blickfeld rückt. „Nia“ ist der Name der Frau, die für die Arbeit Modell stand. „Nia“ steht genau zwischen Licht und Schatten, sie geht hin und her oder tanzt von der Vergangenheit, von vergangen-

gen Situationen, in die Gegenwart sowie kommende Situationen. Köser stellt in seinen Werken Gegensätze gegenüber. Bei seiner Arbeit mit dem Titel „Mundos“, die 2008 in Mexiko entstand, sind es Ordnung und Unordnung. Der Sockel, ein großer Betonklotz in Form eines geometrischen Würfels symbolisiert die Gesellschaft. Darin stecken 13 bewegliche Stahlstäbe, an denen wiederum wohlgeformte mexikanische „tezontle rojo“ Lavasteine befestigt sind, auf denen

Personen aus filigranen Stahlstäben in unterschiedlichen Positionen Platz finden. Sie symbolisieren individuelle Welten und individuelle Geschichten, die sich im Wind hin und her bewegen.

Ein Höhepunkt ganz anderer Art war eine Improvisations-Performance der Künstlerin Young-Ja Bang-Cho, die sich vom Musiker

Mario Schramm und dessen Spiel auf seinem selbstgefertigten Horn und seiner Maultrommel zum Malen mit ihrer Zunge auf einer etwa acht Meter langen Papierrolle inspirieren ließ. „Es war wunderbar. Es kam so viel Energie von Ihnen dabei rüber. Wir haben alle den Atem angehalten“, lobte Besucherin Linda Rask aus Bönningstedt

Bang-Cho nach ihrem Auftritt. Diese antwortete: „Wenn das Publikum so stark mitgeht, kann ich darüber die ganze Zeit Spucke produzieren.“ Die Spucke benötigt sie, um sie mit der essbaren Farbe zu mischen. Die Bilder, die sie malt, entspringen ihrem Inneren, dieses Mal waren es sich bewegende, tanzende Figuren.



Bürgermeister Günther Hildebrand (FDP, rechts) begrüßte den Künstler und Neu-Ellerbeker Jo Köser. Die Malerin und Bildhauerin Karin Weißenbacher führte in die Ausstellung ein. FOTO: THÖLEN